

DEM ADRESSBUCH 1969 ZUM GELEIT

In der Adressbuchausgabe 1962 haben wir »Die Zeit in der wir leben« – so lautete damals der Titel – festgehalten. In der 64er und 68er Ausgabe haben wir aufgezeigt, daß wir uns auch mit der künftigen Entwicklung und der »Welt und Wirtschaft von morgen« und der »Welt der nächsten fünf Jahrzehnte« so die Titel – befassen müssen, getreu dem Worte Sophokles', daß alle Schöpfungen der Wissenschaft, alles Gewaltige unserer Zeit dem Sendebeußtsein des Menschen entstammt.

Wir haben gezeigt, daß manche wissenschaftlichen Erfolge des 20. Jahrhunderts hypertrophisch sind. Die neuen Ideale unseres modernen Lebens sind vielfach utopisch, die Menschen sind maßlos geworden.

Im diesjährigen Geleitwort ziehen wir eine

nachdenkliche Weltbilanz

Das Jahr 1968 bietet uns im Rückblick das Bild einer Welt, die verworrener ist denn je. Es wird in der Erinnerung weiterleben als ein Jahr großer Unruhen und Gewalttätigkeiten, als das Jahr des Protestes. Die Verwirrung ist allgemein. Die kommunistische, die liberale und die »dritte Welt« lassen drei verschiedene Schattierungen erkennen:

Die kommunistische Welt ist durch die sowjetische Aggression gegen die Tschechoslowakei ernst-

lich erschüttert worden. Das alte zaristische Rußland regte sich in der Sowjetunion, und ein weiteres europäisches Land wurde auf seinem Weg zur Freiheit überfallen. Die kommunistischen Führer, Parteichef Breschnew und Ministerpräsident Kossygin, haben anscheinend das Vertrauen zur Theorie und zur Praxis des Kommunismus verloren. Sie verbieten jede Form der freien Meinungsäußerung, und bei der Maßnahme, die sie den Tschechen auferlegten, galt ihre erste Sorge der Zensur. Nach einem halben Jahrhundert uneingeschränkter Macht waren sie nicht fähig, ihre eigenen Leute zu ernähren und mit Konsumgütern zu versorgen, ohne die Hilfe Kanadas für Getreide, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen und Automobilfabriken. Wenn die Tschechoslowakei der Freiheit entgegengefliegen wäre, hätte das russische Volk folgen müssen. So war der eigentliche Feind der Sowjetunion die Freiheit.

Es ist für die in der liberalen Welt überwiegende Verwirrung ein bedenkliches Zeichen, daß viele westliche Intellektuelle, vor allem in Frankreich und Italien, das Heilmittel für unsere westlichen Übel immer noch im Marxismus-Leninismus sehen, in einer Zeit, da die Intellektuellen in der kommunistischen Welt so schlecht behandelt werden. Auch im Westen machen sich Zerfallerscheinungen bemerkbar. Die Studentenun-

ruhen zum Beispiel sind eine Verbindung aus weltweiter Verschwörung und Empfindsamkeit, der von geschäftlicher Seite noch eine »Heldenverehrung« für das Bärtige, Haarige, Ungewaschene und Undisziplinierte entgegenkommt. Die Erneuerungsbedürftigkeit verschiedener Erziehungssysteme rechtfertigt keineswegs jene »Sit-in«. Die wahre Absicht der »Führer«, die nicht wissen, was sie wollen, besteht darin, die westliche Welt in Unordnung zu bringen. So herrscht Verwirrung sowohl in der kommunistischen als auch in der liberalen Welt.

Können wir von der »dritten Welt« etwas anderes erwarten? Asien harret des Endes des Vietnam-Krieges. Sollte dieser Krieg zu Ende gehen, so wird irgendetwas anders, vielleicht in Burma oder in Malaysia, ein anderer beginnen. Das Problem wird sich in der Form verlagern und im Wesen das gleiche bleiben: Kampf zwischen dem liberalen und kommunistischen Lager um die politische Organisation Asiens außerhalb Chinas und des asiatischen Kolonialreichs der Sowjetunion.

Afrika ist im Aufruhr. Der Bürgerkrieg zwischen der Regierung Nigerias und der abgefallenen Provinz Biafra führt zu der größten Hungerkatastrophe Afrikas; trotz weltweiter Hilfsaktionen müssen täglich Tausende sterben. Eine Katastrophe, die noch einmal die Hilflosigkeit der UNO beweist, die aber auch den Mythos vom afrikanischen Zusammenge-